

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und Samstag.
Inserate
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post bezogen
in den Oberämtern
Gmünd und Welzheim
jährlich 24 fr. mehr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Samstag,

Nro. 81

am 11. Juli 1863.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Die Gemeinde- und Stiftungs-Behörden

werden an unverteilte Vorlage der — noch rückständigen Erate pro 18^{63/64} erinnert.
Den 9. Juli 1863.

R. Oberamt. Schemmel.

W e l z h e i m.

Amts-Versammlung.

Am **Mittwoch den 15. Juli, Vormittags 7 Uhr** wird eine **Amtsversammlung** auf hiesigem Rathhause abgehalten werden, bei welcher folgende Gegenstände zur Verhandlung kommen:

Wahl des Ausschusses zu Auswahl der Geschworenen, Wahl der Gerichtsbeisitzer, des Amtsversammlungs-Ausschusses u. s. w.
Mittheilung des Ergebnisses der Abhör der Amtspflege-Rechnung pro 18^{61/62},
Amtskörperschafts-Etat pro 18^{63/64},
Festsetzung der Amtsvergleichskosten und Dekretur der Amtsvergleichskosten,
Erweiterung der Wieslaufthalstraße, soweit sie nicht 16' Fahrbahnbreite hat,
Kaltwaldsteige und einige andere Gegenstände.

Die Ortsvorsteher werden auf den am 25. September 1856 genehmigten Turnus zu Besichtigung der Amtsversammlung hingewiesen. Dabei wird noch bemerkt, daß über die Wahl der Deputirten pro 18^{63/64} ein Auszug aus dem Gemeinderaths-Protokoll in Bälde einzusenden ist und daß zur Wahl des Siebener-Ausschusses die Bürger Ausschuß Obmänner erforderlich sind.

Am 14. Juli Vormittags 10 Uhr findet eine Sitzung des Amtsversammlungs-Ausschusses statt.

Den 22. Juni 1863.

R. Oberamt. Luz.

^{c2]} G m ü n d.

Wachs-Lieferung.

Der Bedarf von ca. 200 Pfund weißes Wachs für die hiesigen Kirchen pro 1. Juli 18^{63/64} wird am Samstag den 11. Juli Vormittags 11 Uhr auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle veraffordirt.

Den 7. Juli 1863.

Kirchen- & Schulpflege.

K r a u s.

^{i3]} Ludwigsburg.

Nachdem die R. Regierung die weitere Abhaltung eines **Ledermarktes** in der hiesigen Stadt genehmigt hat, machen wir dem verehrlichen Handels- u. Gewerbestände die Anzeige, daß derselbe je am Donnerstag vor der Woche des Jakobi Feiertags, also für dieses Jahr am **Donnerstag den 16. Juli** abgehalten werden soll.

Wir laden zu zahlreichem Besuche freundlich ein und verweisen im Uebrigen auf die versendeten und in der Halle aufgelegten Anordnungen.

Am 10. Juni 1863.

Gemeinderath. B u n z.

P l ü d e r h a u s e n
im Remsthal.

Schafwaide-Verkauf.

Die hiesige Winterwaide kommt

unter den seitherigen Bedingungen am **Samstag den 18. dieß** Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhause zum Verkauf.

Es wird dabei versucht werden, dieselbe auf die 2 Monate November und Dezember mit einer Schafzahl von 600 Stücken, oder von Martini bis letzten Februar mit einer Schafzahl von 400 Stücken zu verkaufen.

Der Pfösch ist Eigenthum des Waidepächters.

Auswärtige Liebhaber wollen sich mit gemeinderäthlichen Vermögens-Beugnissen versehen.

Den 6. Juli 1863.

Schultheißenamt.

G e i g e r.

S o r n,

Gemeinde Göggingen.

Schafwaide-Verleihung.

Am

Montag den 13. d. Mts.

Mittags 12 Uhr

wird die Schafwaide der Parzellen-Markung von Ambrosi bis Martini 1864 auf ein Jahr in dem Hause des Anwalts verpachtet, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit den erforderlichen Beugnissen versehen, eingeladen werden.

Am 7. Juli 1863.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß Bihlmaier.

M u l f i n g e n.

Gemeinde Göggingen.

Schafwaide-Verleihung.

Am

Montag den 13. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

wird die Schafwaide der Parzellen-Markung Mulfingen von Ambrosi bis Jakobi oder Martini 1864 je nachdem sich Liebhaber zeigen, auf 1 Jahr in dem Hause des Anwalts verpachtet, wozu die Liebhaber, Unbekannte mit den erforderlichen Beugnissen versehen, eingeladen werden.

Am 7. Juli 1863.

Aus Auftrag der Einwohner:

Schultheiß Bihlmaier.

^{c1]} D e t t i n g e n,

Oberamts Heidenheim.

Schafwaide-Verleihung.

Die hiesige Sommerschafwaide, welche 600 Stücke ernährt, wird am 25. Juli d. Jrs.

Nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathhause wieder auf 3 Jahre verpachtet. Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Beugnissen versehen, werden hiemit eingeladen.

Am 7. Juli 1863.

Für den Gemeinderath:

Schultheiß Stängle.

^{c1]} Heuchlingen,

Oberamts Heidenheim.

Schafwaide-Verleihung.

Der Paast der hiesigen Sommerschafwaide, welche 500 Stücke ernährt, geht am 28. Oktober d. J. zu Ende.

Dieselbe kommt

am 25. Juli d. Jrs.

in Verbindung mit der Herbst- und Frühlingswaide auf weitere 3 Jahre zur Verpachtung.

Liebhaber, Auswärtige mit Vermögens-Beugnissen versehen, werden hiemit auf

Nachmittags 1 Uhr auf das Rathhaus eingeladen.

Am 7. Juli 1863.

Gemeinderath.

In dessen Auftrag:

Rathschreiber Stängle.

^{c1]} W u s t e n r i e t h.

Schafwaide-Verleihungen.

Die Nachsommer-Schafwaide auf der hiesigen Markung, dieses Jahr von der Gente an bis Martini und die Winter-Schafwaide von Martini 1863 bis Ambrosi 1864 wird im Hause des Anwalts

Mittwoch den 15. Juli Nachmittags 4 Uhr verpachtet. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 10. Juli 1863.

Anwalt Weller.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der langen und schmerzlichen Krankheit unserer Lieben und unvergeßlichen Gattin und Mutter, sowie auch für die so ehrenvolle Begleitung ihrer irdischen Hülle zur Ruhestätte, sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern gerührtesten Dant.

Der tieftrauernde Gatte:
Alexander Spindler,
mit seinen 3 Kindern.

G m ü n d.

Schützen!

Montag Nachmittag wird geschossen im Rothochsen-Keller.

G m ü n d.

Nächsten Sonntag beginnt meine

Kirchweih,

wozu höflichst einladet

Schabel z. Wallfisch.

G m ü n d.

Frischer

Cement & Gyps

ist fortwährend zu haben bei

Friedr. Seidler,

Maurermeister.

G m ü n d.

Feiler Hund.



Es wird ein guter Hofhund, ächte Wolfshunde-Race, zu verkaufen gesucht. Wer? sagt die

Redaktion.

G m ü n d.

Wegen Mangel an Platz durch bevorstehende Ladenveränderung, hat eine große Auswahl neuer **Sopha, Sessel, Ruhebett und Bettröste**, worunter ein guter alter Sopha billig zu verkaufen

J. Stehle, Sattler
beim Kreuz.

G m ü n d.

Frischer

Cement & Gyps

ist stets billigst zu haben bei **Werkmeister Leber.**

L o r d.

Lammwirth **Kauderer** in Lorch ist entschlossen, seine Güter, welche in einem vorzüglich guten Zustand sich befinden, mit oder ohne Anblum, auf Jahres-Zieler oder gegen Versicherung, aus freier Hand zu verkaufen; dieselben können täglich eingesehen und nach Belieben Käufe mit mir abgeschlossen werden. Zugleich ist auch ein Theil meiner Gebäulichkeiten dem Verkauf ausgesetzt.

G m ü n d.

Zu verkaufen.

Einen doppelten **Kleiderkasten** und einen beschlagenen **Koffer** hat zu verkaufen

Ignaz Beck
in der Wildeck.

G ö p p i n g e n.

Ein geordneter, fleißiger

Küblergeselle

findet gegen entsprechenden Lohn dauernde Beschäftigung bei

Heinr. Kommerell.

S c h ö n h a r d t.

Es wurde ein **goldener Ring** gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben abholen bei **Johannes Strampfer.**

Musik-Anzeige.

Am Sonntag den 12. d., Nachmittags, spielt die K. Artillerie-Musik im Garten des Hrn. **Mayer.**
Stabstrompeter **Sorn.**

G m ü n d.

Schweizerkäse

per Pfund à 12, 14, 16 & 24 kr. bei **Chr. Wunderlich.**

Kunst-Anzeige.

Auf dem Kasernen-Platz

findet Samstag den 11. ds. die erste große **Kunst-Vorstellung** statt, bestehend in: Tänze und **Grand balance, Equiliber** auf dem englisch gespannten **Seil, Turn-Uebungen, ungarisches und steyerisches Ballet-Divertissement, afrikantisches Seil, französische Trampolin-Sprünge.** Hierauf: **Non plus ultra, oder die Dame de Hautschuf.** Zum Beschluß täglich neue **komische Pantomime.**

Anfang 8 Uhr. Wozu ergebenst einladet

Jean Dupuis.

Sonntag 2 große Vorstellungen. Anfang der ersten Vorstellung 4 Uhr. Zum Beschluß **komische Reit-Scene.** Anfang der zweiten Vorstellung 8 Uhr.

G ö p p i n g e n.

Durch unser Haus in New-York sind

wir in der Lage, jede beliebige Summe Geldes entweder baar oder durch Anweisungen und Wechsel in **Amerika** auszahlen lassen zu können, worauf wir namentlich **Auswanderer, Pflieger** u. unter Zusage billigster Berechnung aufmerksam machen.

D. Rosenthal & Comp.

G m ü n d.

Logis-Gesuch.

In der Nähe des Marktes wird ein heizbares möblirtes Zimmer von 2 Herrn nächsten Monat zu miethen gesucht. Von wem? sagt die

Redaktion.

Holzbeifuhr-Aktord.

Unterzeichneter veraktordirt nächsten

Montag den 13. Juli Morgens 7 Uhr

die Abfuhr von 150 Stämmen von der Haselmühle nach Wäscheneuren.

Das Holz liegt unweit der Haselmühle, am Wege nach Wezgau; die Abfuhr sollte innerhalb 4 Wochen bemerkselligt werden; es wird jedoch bei Eintritt ungünstiger Witterung Rücksicht gegeben. Zu der Verhandlung ladet die Aktords-Liebhaber auf obenbenannten Tag und Stunde auf die Haselmühle höflichst ein.

Den 6. Juli 1863.

Georg Sokenmaier
von Wäscheneuren.

L o r d.

Geld auszuleihen.

210 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen gefähliche Sicherheit zu 4 Proc. Zins auszuleihen.

Georg Schmid,
Schuhmacher.

Meisel's

Kunst- und wissenschaftliche Ausstellung

nebst großem anatomischem Museum

in der großen grünen Bude auf dem Kasernenplatz.

Einem hochgeehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meiner **Kunst- und wissenschaftlichen Ausstellung** hier angekommen bin und dieselbe heute **Samstag** eröffne.

Dieselbe besteht in **Théâtre historique**, oder die merkwürdigsten Begebenheiten alter, sowie die neuesten Zeitereignisse in neuerer Zeit.

Antropologisches Cabinet, oder vollständige plastische Sammlung aller Menschen-Racen und ihrer Abarten der ganzen Erde in Lebensgröße.

Grosses anatomisches Museum, oder vorzügliche Sammlung von Wachspräparaten anatomischer, physiologischer und pathalogischer Gegenstände, geburts-hilflicher Operationen, Naturerfaltenheiten u. u. u.

Täglich geöffnet von Morgens bis Abends 10 Uhr bei brillanter Beleuchtung. Alles Uebrige sagen die Anschlag- und ausgegebenen Zettel.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Eduard Meisel aus Raumburg a. d. Saale.



Fort mit Schaden ohne Nachahmung!



Gänzlicher Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Meßgeschäftes werden folgende Waaren 50 Prozent billiger als zum Fabrikpreis verkauft:

Herrnhuter-Leinwand, per Elle 15—16 fr.,

Schlesinger-Leinwand, per Elle 15—16 fr.,

Bettzeug in allen Farben acht, per Elle 15—16 fr.,

Handtücher, die Elle 8 bis 12 fr.

Der Verkauf dauert von Donnerstag bis Samstag Mittag.

Das Verkaufszokal befindet sich im Laden des Herrn Bepner neben der Sonne.

Zur genauesten Beachtung bestens empfehlend, bitten wir besonders genau unser Lokal zu achten.

förstner & Sensenschmidt,

aus Taubenheim bei Herrnhut in Sachsen.

Stuttgart, 10. Juli. Heute Vormittag 9 Uhr ist der Vergnügungszug von Wien wieder hier eingetroffen. Er bestand nur zum geringeren Theil aus Stuttgartern, etwa 50—60 Köpfe, die übrigen Theilnehmer repräsentirten so ziemlich alle Theile des Landes. Ich habe mündliche Schilderungen der Erlebnisse der Kaiserstadt angehört; dieselben lauten (trotz aller Ergriffenheit durch Stägige, nicht geringe Strapazen) wo möglich noch begeisterter, als die schriftlichen Berichte. Der kleine Schwaben-Zug hat in Wien eine Aufregung verursacht, wie es manchem wichtigen politischen Ereigniß nicht möglich gewesen wäre. Etwas „Politik“ war auch auf Seiten der Wiener, offenbar haben sie sich Mühe gegeben, den Funken Sympathie, den jeder Süddeutsche für die österreichische Kaiserstadt in seiner Brust trägt, zur hellen Rohe anzuflammen; die Ovationen, die der kleinen Schaar gebracht wurden, gelten dem ganzen Stamme. Für ein wirkliches Glück ist es anzusehen, daß an der Spitze der Caravane ein Mann von Kopf und Takt, ein Mann von ausgezeichnetem wissenschaftlicher Bildung und ebenso großer weltmännischer Tournüre, Prof. Dr. Fraas, stand. Neben ihm glänzte, dem Vernehmen nach, als Redner und Toastmeister Hr. Pfr. Dessaler. Ich zweifle nicht, daß diese Reise gute Früchte trägt. Die nächste ist die, daß die Billigkeit der Reise, die zweckmäßigen Anordnungen des Hrn. Neumayr, die Schilderungen der gesehenen Herrlichkeiten den Appetit sehr gereizt haben, und es ist heute schon mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß heuer noch ein zweiter Zug, eine stark vermehrte Auflage des ersten, nach Wien abgehen wird. — Das Festschießen auf dem Schützenhaus endete mit einem Ball, der bei einer Temperatur von 18 Grad R. im Freien und von 30° R. im Saale gehalten wurde; wahrscheinlich aus diesem Grunde wartete ein Theil der Ballgäste den kühlen Morgen ab; um 5 Uhr heute früh war das Balllokal noch nicht völlig geleert.

Stuttgart, 9. Juli. Der um 9 Uhr wohlbehalten hier angekommene „Wiener Vergnügungszug“ wurde am Bahnhofe von einer großen Menschenmenge empfangen. — Der prachtvolle silberne Pokal, welchen die Deputation des eidgenössischen Sängervereins beim Oehringer Viedersesse dem schwäbischen Sängerbunde als Festgabe überreicht hat, ist in der permanenten Kunstausstellung der Hh. Herdtle und Peters öffentlich zur Beschauung ausgestellt. Jeder, der ihn gesehen, bewundert die sinnige Komposition und herrliche Ausführung.

Stuttgart, 9. Juli. Heute sind die Pferde fortgekommen, welche für die Ausstellung in Hamburg bestimmt sind; es versteht sich von selbst, daß man aus den königl. Gestüthen mit der größten Sorgfalt nur diejenigen Thiere ausgewählt hat, auf deren Besitz der Vicekönig von Aegypten selbst stolz sein würde.

Ludwigsburg, 8. Juli. In der vergangenen Woche starb hier ein Soldat — Artillerist — aus dem Oberamt Nagold eines jähen Todes. Gesund und wohl hatte er sich des Abends zu

Bette gelegt, als ihn des andern Morgens sein Schlafkamerad wecken wollte, sah er, daß er neben einem — Toten geschlafen hatte. Die Section hat, wie man allgemein erzählt, das Vorhandensein einer großen Dosis Gift in seinem Magen ergeben, das von einer Wurst herrühren soll, die er am Abend gegessen. — Demnächst wird unsere gesammte Reiterei mit gezogenen Karabinern und Pistolen bewaffnet werden, die in Suhl verfertigt werden.

Ludwigsburg, 9. Juli. Gestern Abend durchlief unsere Stadt die Kunde von einem erschütternden Ereigniß, welches die allgemeinste Theilnahme erregt. Im Garten der Museums-Gesellschaft war Reunion, bei welcher sich auch die jugendliche Gemahlin eines hiesigen Artillerie-Offiziers eingefunden hatte. Witzten in der Unterhaltung wurde sie vom Schlage gerührt und war sogleich eine Leiche.

Mainz, 6. Juli. Ueber der Schützenhalle auf dem Bruch schwebt ein eigenthümliches Verhängniß. Sie ist jetzt vollendet, aber bei den angestellten Versuchen erwies sie sich als total unbrauchbar. Man hatte nämlich das Versehen begangen, sie nach allen vier Seiten hin mit festen Wänden zu umgeben, so daß beim Schießen die Erschütterung des Gebäudes durch den Knall so stark ist, daß Niemand sich in demselben aufhalten kann, weil ein Einsturz sehr zu befürchten. Außerdem aber würden alle in dem Zelte Befindlichen sich der Gefahr aussetzen, durch den Knall, der in den vier Wänden bedeutend stärker ist, als in der offenen Halle, ihr Gehör zu verlieren. Man ist daher genöthigt, an einen Umbau des Gebäudes zu denken und hat bereits die zum Besuch der neuen Halle eingeladenen auswärtigen Schützen telegraphisch ersuchen müssen, ihren Besuch vorläufig noch zu verschieben.

Berlin, 6. Juli. Der Kronprinz hat bei seiner Anwesenheit in Stettin vor wenigen Tagen sich jeden Empfang und jede Deputation verboten, und ausdrücklich hinzugefügt, er wünsche es nicht, weil er doch nicht in der Lage sei, derselben frei nach seiner Meinung zu antworten. Zugleich hat er sein Bedauern ausgesprochen, daß man im Lande so großes Mißtrauen in seine Festigkeit und in seine Fähigkeiten setze. Er müsse jetzt sich passiv verhalten, weil er es seinem Vater versprochen habe; aber demungeachtet sei er doch fest entschlossen, seinerseits unverbrüchlich an der Verfassung festzuhalten.

Berlin, 9. Juli. Ein Petersburger Privatbrief vom 7. meldet: Der Reichsrath werde durch Einberufung der Adelsmarschälle, der Bürgermeister von Petersburg, Moskau u. s. w. verstärkt werden. — Die Ostseezeitung meldet aus Warschau vom 7. Juli: Eine russische Patrouille hat bei Radomsk einem Reisenden einen großen Theil der aus der Staatskasse entwendeten Pfandbriefe und Imperialien abgenommen. — Die „Bromberger Zeitung“ vom 9. berichtet, daß zwei kleine russische Militärabtheilungen bei Podwicz und Slupce auf preussisches Gebiet ge-

drängt worden seien. — Die Posener Zeitung läßt sich aus Warschau vom 4. Juli melden, daß die mit den Insurgenten gefangenen Italiener von einem Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, vom Großfürsten Constantin aber zur Deportation begnadigt worden seien. — Der erste Transport derselben ist bereits abgegangen.

Paris, 7. Juli. Prinz und Prinzessin Napoleon sind gestern Abend wieder in Paris eingetroffen. — Man hat jetzt allen Ernstes den Plan aufgenommen, Paris durch einen, wie es heißt, von der Seine unabhängigen Kanal in einen Seehafen zu verwandeln. Der neue Minister der öffentlichen Arbeiten, Hr. Behie, soll sich sehr für dieses Unternehmen interessieren.

Griechenland. Der König von Griechenland hat in einem Schreiben an die Nationalversammlung die schönsten Versprechungen gemacht; bemerkt wird aber jetzt schon, daß er von Freiheit und Verfassung noch weniger spricht, als der frühere König Otto. Mittlerweile ist auch über den Palast des Letzteren ein unangenehmer Streit entstanden; derselbe ist noch nicht vollständig bezahlt und König Otto, der bisher alle Kosten getragen, wird den Rest natürlich nicht bezahlen, und da der Staat dazu keine Mittel hat, so könnte es kommen, daß der griechische Königspalast unter den Hammer kommt.

Athen, 6. Juli. Die Ruhe ist wieder hergestellt. Die Nationalversammlung hat die gleichzeitige Entferrnung der Truppen beider Parteien aus der Stadt durchgesetzt. (S.M.)

Der Ausbruch eines Krieges mit Japan soll nahe bevorstehen. Die Russen, heißt es, würden gleich nach der erwarteten Besetzung der Liu-Kiu-Inseln durch die Engländer, sich ihrertheils der Tsu-sima-Gruppen bemächtigen, die, inmitten der Straße von Korea gelegen, den südlichen Eingang des japanischen Meeres beherrscht. Die Baien dieser Insel begünstigen so sehr die Errichtung eines „zweiten Sebastopol“, daß Rußland seit Satren dahin trachte, sie bei passender Gelegenheit für sich in Beschlag zu nehmen.

Die Mühle im Dingsthal.

Von Wolfgang Müller von Königswinter.
(Fortsetzung.)

Will hielt mit ernstem Gesichte in seiner Erzählung ein und machte fürchterliche Augen.

„Nun,“ rief der Wirth, „und da hast Du den Dritten mit dem Kolben Deines Nisse erschlagen.“
„Fehlgeschossen,“ sagte der Amerikaner mit dumpfer Stimme, „der Bursche hat mich ermordet.“

Die beiden andern schlugen ein helles Gelächter auf. Die eigenthümliche Art des Amerikaners, der anfangs noch höchst gemessen ausah und dann fröhlich einstimmte, war so durchaus komisch, daß es in der That keine Möglichkeit war, sich ernst zu halten.

„Gottlob, daß ihr von den Todten auferstanden seid,“ sprach Bernhard.

„Das war wieder einmal echt amerikanisch,“ setzte der Ankerwirth hinzu. „Vor solchem Abenteuer bist Du in Deutschland gehütet.“

„Wie so?“ fragte Will.
„Die deutschen Förster würden Dir, statt mit den Pfeilen, mit Pulver und Blei begegnen, wenn es Dir einfiel, ein Jagdrevier zu werden.“

„Hoho,“ rief der Amerikaner, „wenn ich mir nicht das Vergnügen machte, ihnen zuzukommen.“

„Unser Einer würde Euch die Gelegenheit schwerlich geben,“ sprach Bernhard. „Wir machen hier kurzen Prozeß, wenigstens hab' ich mir vorgenommen, jeden in meinem Revier, der sich widersetzt, niederzustrecken. Und das könnt Ihr mir glauben, meine Kugel sikt.“

„Wir haben aber nicht nöthig, uns so feindlich gegenüber zu stellen,“ meinte nun der Wirth. „Wenn wir Beide einmal Lust spüren, mit Euch zu jagen, da werdet Ihr uns schon selber mitnehmen.“

„Warum nicht,“ erwiderte Bernhard, „wenn Ihr Euch bei meinem Grafen oder beim Oberförster die Erlaubniß einholt.“

„Den Grafen kenne ich nicht, und mit dem Oberförster stehe ich nicht auf dem besten Fuße, denn ich habe ihm einmal fünfzig Thaler beim Karten abgewonnen. Ich denke solche Schritte sind auch gar nicht nöthig. Ihr braucht ja dem alten gichtbrüchigen Herrn nichts zu sagen.“

„Was die Erlaubniß zur Jagd angeht,“ sprach der Jäger, „so lauten meine Instruktionen dahin, daß nicht ich, sondern meine Vorgesetzten sie zu geben haben. Diese Instruktion zu umgehen, habe ich weder die Lust, noch die Gesinnung. Bei mir muß Alles auf geradem Wege marschiren.“

„Nun, Ihr seid mir ein schöner Kamerad,“ rief der Wirth mit höhnischem Gesichte. „Hier trinkt Ihr den Wein mit uns, und wollt uns nicht einmal den kleinen Gefallen thun, uns mit in den Wald zu nehmen. Und der Amerikaner möchte doch gerne einmal hinaus.“

Bernhard klopfte auf den Tisch und bestellte bei dem Schenk-mädchen eine neue Flasche. Dann sprach er: „Ich habe mit Euch getrunken und Ihr sollt mit mir trinken. Im Uebrigen bleibt es, wie ich gesagt. Bringt Ihr mir einen Erlaubnißschein von meinem Herrn oder vom Oberförster, so jag' ich mit Euch, so viel und so lang' Ihr wollt. Kommt Ihr als Wilddiebe in mein Revier, so weiß ich es zu schätzen.“

„Damned,“ rief der Amerikaner, „der Kerl gefällt mir, der redet klar und deutlich.“

Dann gab er Bernhard mit freundlich lachendem Gesichte die Hand, die dieser sofort annahm.

In demselben Augenblicke erschien am Ufer des Flusses ein schönes, hochgewachsenes Mädchen, in der ländlichen Tracht dieser Gegenden und sah sich nach allen Seiten um, ohne von den plaudernden Burschen bemerkt zu werden. Erst als sie die Treppe hinaufstieg, wurde sie vom Ankerwirth bemerkt, der vor sich hin flüsterte: „Da ist die Walburg aus der Mühle im Dingsthal.“

Bernhard wendete sich um und wurde blutroth im Gesicht.

Der Amerikaner murmelte: „Indeed a nice girl!“

„Ist kein Fährmann hier?“ fragte das Mädchen mit klarer Stimme und festem Tone.

„Ich habe einen Kahn von drüben am Ufer liegen,“ sprach der Ankerwirth, „und bin bereit, Euch überzusetzen, denn der Balthasar hat den Arm gebrochen.“

„Und ich bin hier, um den Dienst zu versehen,“ fiel jetzt Bernhard ein. „Wenn's Euch beliebt, so fahre ich Euch über den Fluß.“
(Fortsetzung folgt.)

W m i n d. Ergebnis des Fruchtmarktes am 8. Juli 1863.

Getreide- Gattungen.	Vorjahr		Neue Lutjahr.		Schmitt- Betrug.		Heutiger Verkauf.		Im Rest geblieben.		Höchster Durchschn. Preis.		Wahrer Mittel- Preis.		Niedertter Durchschn. Preis.		Verkaufs- Summe.		Durchschnitts-Preis				
	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	Säc	Stk	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Kernen	—	—	47	89	115	43	3	7	24	7	18	7	12	843	—	—	—	—	—	—	3	—	—
Weizen	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	
Roggen	—	—	2	19	—	31	89	10	4	48	4	33	4	18	145	32	—	—	—	—	—	—	27
Gerste	—	—	3	14	—	9	31	13	—	—	—	—	—	36	18	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	11	84	89	156	63	26	—	—	—	—	—	—	—	1024	50	—	—	—	—	—	—	—	—

Schramm-Auffeher Joh. Rubolz, sen.

Redaktion, Druck und Verlag von Fr. Löhner.

Frankfurter Cours

vom 8. Juli 1863.

Pistolen	9 fl. 39—40 fr.
Preuß. Friedrichsd'or	9 fl. 57—58 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 21—22 fr.
Holl. Bezhguldensstücke	9 fl. 47—48 fr.
Randdukaten	5 fl. 33—34 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 46—50 fr.
Preuß. Kassenscheine	1 fl. 45—45¼ fr.